

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 23

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

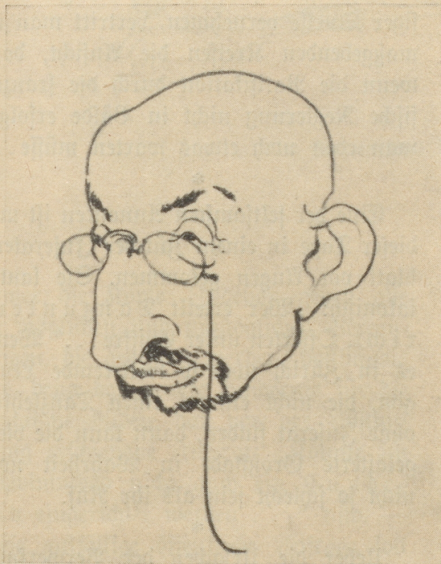
man mit Recht dadurch den Widerstand der Brauereien in eine begeisterte Befürwortung umzuwandeln.

*

Der tessinische Große Rat hat ein neues Gesetz über das Tanzen angenommen, nach welchem in Zukunft der Tanz nur noch in bestimmten Jahreszeiten erlaubt ist. Jugendliche unter 16 Jahren dürfen öffentliche Tanzstätten

SÄTZE

René Gilsli



Der Kinomann Samuel Cohn, der so was östliches hat.

überhaupt nicht besuchen, 16—20 jährige Töchter nur in Begleitung ihrer Eltern. — Jedes Ding zur rechten Zeit, sagte sich auch Amundsen und flog in den dicksten Nebel hinein; jeder Tanz zur richtigen Jahreszeit, sagte sich der tessinische Große Rat und bestimmte den alten Walzer auf die alte Fastnacht, den Trott auf die

Hundstage und den Hawaii-Schimmy auf die kalte Jahreszeit, um dabei Holz und Kohlen zu sparen. Das ist Dekonomie am Volkskapital. Wer weiß, was der tessinische Große Rat bei der Erschaffung der Welt schon Großes auf diesem Gebiete geleistet hätte, wenn er dazumal um seine Meinung befragt worden wäre! Sicherlich wären viele Tanzlustige vor bitteren Lebensenttäuschungen bewahrt geblieben.

*

Im Jahre 1925 wurden in unserm lb. Vaterlande 43½ Millionen scharfe Patronen verschossen und kommt uns unsere schöne Natur nicht umsonst oft so durchlöchert vor. Man braucht den Verbrauch an verschossener Munition nur für 10 Jahre zusammenzustellen, um begreifen zu können, woher selbst an Hosen, Pfannen, Strümpfen, alten Möbeln usw. diese unerwünschten Löcher kommen. Dieser märchenhafte Pulververbrauch ist auch ein Grund, warum sich speziell fremde Fürstlichkeiten in unserm Lande so wohl fühlen, weil diese offenbar glauben, man schieße einzig nur zu ihren Ehren wie weiland in schöner Zeit. Allerdings sollen von den benachbarten Staaten schon zu wiederholten malen Gesuche gestellt worden sein, schalldichte Wände an den Grenzen gegen die Schweiz aufstellen zu dürfen um nicht ewig an ihre eigene 5jährige nutzlose Schießerei erinnert zu werden. Es ist auf jeden Fall gut, daß wir Schweizer in der Dachwohnung des europäischen Hauses logieren und unser vielseitiger Lärm in der blauen Luft etwas verpufft — andernfalls hätten wir sicher die größten Reklamationen zu befürchten.

*

Der Ständerat soll nach Zeitungsberichten unbedingt arbeitsfähiger sein als der Nationalrat. Dieses komme daher,

weil man im Ständerate sich menschlich näher stehe; auch rede man weniger und gewinne dadurch für das Denken mehr Zeit. — Das will sicher nicht etwa sagen, daß die Herren Nationalräte unter sich unheimlich seien. Die höchst menschlichen Zusammenkünfte in Kommissionsluftkurorten, an Mustermessen und Trachtenfesten beweisen das, wobei sich die politischen Farben oft bis zu einem blumenzarten Rosa vermengen, das jedem gefühlvollen Bakfische frühlinganmutig zu Gesicht stände. Nur wenn das blutige Zeitungspapier zur Behandlung kommt, dann verwandelt sich jeder menschliche Unterton in stechende absolute Farben. — Die weniger starke Redefreudigkeit des Ständerates soll das Produkt des tiefen Denkens sein — oder umgekehrt — nur muß immerhin Sorge getragen werden, daß mit zunehmender Tiefe nicht absolute Stummheit eintritt, sonst müßte das Landsgemeindegild im Ständeratssaale auch entsprechend umgearbeitet werden.

*

Seit 1853 bezieht ein aargauischer Großrat reglementarisch 3 Fr. Taggeld und fühlt sich allem Anschein nach dabei nicht mehr übertrieben wohl. Eine Aufwertung auf 6—10 Fr. wird von verschiedenen Seiten bekämpft mit der Begründung, daß die geleistete Arbeit nicht mehr als 3 Fr. wert sei. — Es muß sich hier offenbar um Heimarbeit der aarg. Großräte handeln, die Strohindustrie ist dort ja sehr bekannt, doch muß man da wirklich sagen, daß selbst ein aarg. Großrat für 3 Fr. nicht mit einem wirklich großen Rat aufwarten kann, vielmehr wundert es einen, daß man in der heutigen Geldentwertung für diesen Betrag überhaupt noch etwas, geschweige denn einen großen Rat, erhält. — Also fort mit dieser aargauischen Heimindustrie.

Als

Blutreinigung

wirkt heilsam und schmeckt gut

Model's Sarsaparill

Nur echt in Flaschen zu 5 Fr. und 9 Fr. in den Apotheken.
Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin, Rue de Mont-Blanc 9, Genf.

